

# Inspiration durch deutsche Azubis

Gäste aus Lateinamerika informierten sich über das Ausbildungssystem bei Priogo

VON ELENA PINTUS

**Zülpich.** Sie reisten aus Latein- und Nordamerika an, um sich von jungen Menschen das duale Ausbildungssystem in Deutschland erklären zu lassen: Eine Delegation der Inter-American Development Bank (IDB) und Vertreter diverser lateinamerikanischer Ministerien war jüngst beim Ausbildungsbetrieb Priogo zu Gast. Unter anderem Auszubildende, Werkstudenten und duale Studierende berichteten von ihrem Arbeits- und Schulalltag – und warum sie sich für ihren Ausbildungsweg entschieden haben.

„Wir wollen in Deutschland etwas über das duale Ausbildungssystem erfahren und dafür Werbung in unseren Heimatländern machen“, erklärte Ferdinando Regalia, Manager für den Sozialsektor bei der IDB. Ausbildungsberufe seien vor allem in

**Deutschland ist in dieser Hinsicht herausragend, in Hinblick auf das Ausbildungssystem**

**Mario Eckardt**  
Organisator

lateinamerikanischen Staaten unbeliebt, weil junge Menschen dort lieber studierten. Ein weiteres Problem sei, dass die Ausbildungen nicht privatwirtschaftlich beziehungsweise durch Handwerkskammern organisiert würden, sondern vornehmlich staatlich. „Wenn wir das duale Ausbildungssystem hier besser verstehen, hoffen wir, dass wir private Firmen in Lateinamerika überzeugen können, ebenfalls mehr in die Ausbildung junger Menschen zu investieren“, sagte Ferdinando weiter.

Matthias Weber etwa berichtete von seiner Ausbildung bei Priogo zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. Besonders interessierten sich die Gäste dafür, wie die Ausbildung aufgebaut ist – etwa, weil Azubis sowohl einen schulischen als auch einen praktischen Ausbildungsteil durchlaufen. Auch interessant fanden die Besucher die Frage, warum sich Jugendliche nach dem Schulabschluss für eine Ausbildung statt



Die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten ihre Aufgabenfelder vor und was sie dazu bewegt hat, bei Priogo anzufangen. So auch Mirco Jung, der gerade seinen Bachelor macht.



Die Delegation der IDB besuchte nicht nur Priogo, sondern auch weitere Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Fotos: Elena Pintus

für ein Studium entscheiden. „Ich wurde bei Priogo einfach sofort aufgenommen; das war der erste Betrieb, den ich mir damals angeschaut habe, und mir hat es direkt gefallen“, begründete Weber seine Entscheidung. Auch die Frage nach den Karrieremöglichkeiten brannte den Gästen auf der Zunge. „Ich möchte hier auch bleiben und meinen Meister machen“, antwortete Weber. Dass er diesen Abschluss anstrebe, liege auch daran, dass er dann Azubis ausbilden dürfe, so der 27-Jährige weiter: „Ich möchte anderen den Weg ins Handwerk zeigen.“

Werkstudent Laurin Klerx betonte in seinem Vortrag, dass er besonders schätze, Inhalte aus dem Studium direkt im Betrieb nutzen zu können und dass umgekehrt auch das praktische Wissen seiner Arbeitsstelle für die Prüfungen im Studium nützlich seien. Im Rahmen seiner Tätigkeit bei Priogo habe er „zum ersten Mal mit den Händen greifen können“, was er eigentlich mache.

Um den Dialog zu ermöglichen, begleiteten Dolmetscher die Besucher und übersetzten die Vorträge der jungen Menschen vor Ort.

## Entwicklungsbank IDB

Eine Entwicklungsbank für lateinamerikanische und karibische Staaten ist die Inter-American Development Bank laut Ferdinando Regalia. Ihr Hauptsitz befindet sich in Washington.

„Die IDB ist eine Entwicklungsbank, die Projekte finanziert für die Länder. Meistens in Zusammenarbeit mit Ministerien und dem öffentlichen Sektor, um

etwa die Lebenssituation der Menschen vor Ort zu verbessern“, erklärt Mario Eckardt von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (BMZ).

Im Falle der Kooperation zwischen IDB und BMZ liege der Fokus vor allem auf Projekten in den Bereichen Bildung, Berufsausbildung und Arbeitsmarkt, so Eckardt weiter. (enp)

Entstanden sei das Projekt durch eine Kooperation der IDB mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (BMZ), wie Mario Eckardt in einem Gespräch mit dieser Zeitung erklärte. Angestellt bei der BMZ, habe er maßgeblich an der Umsetzung mitgewirkt. Die Reisetilnehmer hätten sich die Reise gewünscht und das Projekt angestoßen, berichtete er weiter: „Den Teilnehmern ist aber natürlich klar, dass das deutsche System nicht eins zu eins in anderen Ländern umgesetzt werden kann. Sie wissen, sie können davon lernen. Und Deutschland

ist in dieser Hinsicht herausragend, in Hinblick auf das Ausbildungssystem.“

Wieso die Beteiligten ausgezogen Priogo besuchten, erklärte Eckardt wie folgt: „Das war wie so oft ein Tipp durch einen persönlichen Kontakt.“ Denn in der Woche, die die Reisegruppe in Deutschland verbrachte, besuchte sie nicht nur Priogo, sondern auch weitere Unternehmen, hauptsächlich kleine und mittelständische, wie Eckardt ausführte. Ein Kontakt aus einer dieser Firmen habe ihm Priogo als weiteren möglichen Gastgeber empfohlen.